

# blickpunkt stadt

MÖNCHENGLADBACH



Nr. 32 · Mai 2015 · Verlagssonderveröffentlichung



**Liebe Mönchengladbacherinnen,  
liebe Mönchengladbacher,**

der Begriff „Nahmobilität“ steht immer stärker im Fokus der städtischen Verkehrsplanung. Dabei ist auch bei uns in Mönchengladbach eine Verknüpfung unterschiedlicher Mobilitätsarten ein wichtiges Thema geworden. In diesem Zusammenhang geht es nicht darum, wie fußgänger-, auto- oder fahrradfreundlich Mönchengladbach ist, sondern wie unsere Stadt im Zusammenwirken aller Mobilitätsarten noch lebenswerter und menschenfreundlicher werden kann.

Fußgänger und Radfahrer, aber auch andere Aktiv-Mobile tragen als Verkehrsteilnehmer wesentlich zur Urbanität der Stadt bei. Nahmobilität baut auf dem Grundsatz der „Stadt der kurzen Wege“ auf. Die Stärkung der Nähe und der kurzen Wege bei der Erreichbarkeit und Verbindung von wichtigen Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Freizeit oder Versorgung stehen dabei im Vordergrund. Städte, die gute Bedingungen für die Nahmobilität schaffen, verbessern gleichzeitig auch ihre kleinräumige Erreichbarkeit und schaffen optimale Voraussetzungen für die lokale Wirtschaft, die Umwelt und lebendige und urbane Stadtteile. Weitere Vorteile der Nahmobilitätsförderung sind insbesondere die Gesundheitsförderung, der Beitrag zum Klimaschutz sowie die Anpassung an die veränderten demografischen Rahmenbedingungen.

In der aktuellen Ausgabe von „Blickpunkt Stadt“ beleuchten wir den Begriff der Nahmobilität anhand aktueller Entwicklungen und Aktivitäten in unserer Stadt, die bei diesem Thema auf dem richtigen Weg ist.

Viel Spaß beim Lesen,

**Hans Wilhelm Reiners**  
Oberbürgermeister

**Folgen Sie  
der Stadt  
auf:**



[www.facebook.com/Moenchengladbach](http://www.facebook.com/Moenchengladbach)  
[www.twitter.com/PressestelleMG](http://www.twitter.com/PressestelleMG)

## MG macht mobil



**S**chon heute entscheiden viele Menschen sich dafür, das Verkehrsmittel zu benutzen, welches am sinnvollsten zu der gerade durchgeführten Ortsveränderung passt. Zum Beispiel: Für den Weg zum Bäcker oder zum Kiosk zu Fuß, zur Arbeit oder zur Schule das Fahrrad oder den Bus, zum Großeinkauf das Auto, in die nächste Metropole mit der S-Bahn, für die Städtereise den Regional-Express oder gleich den ICE. Andere Menschen wiederum nehmen immer das Auto oder fahren grundsätzlich mit der Eisenbahn und in den Urlaub geht es nur mit dem Flugzeug. Aber wer hat schon einmal drüber nachgedacht, ob die Entscheidung jedes Mal sinnvoll, wirtschaftlich und gut für die Allgemeinheit ist?

Es muss ja nicht immer das Auto sein: Gerade in der Stadt sind viele Wege schon nach etwa fünf Kilometern zu Ende. Da bietet es sich an, etwas für die eigene Fitness zu tun und das Fahrrad oder mal die eigenen Füße zu benutzen. Das ist auch gut für die eigene Gesundheit, denn: Schon 30 Minuten tägliche Bewegung beugen Bewegungsman-

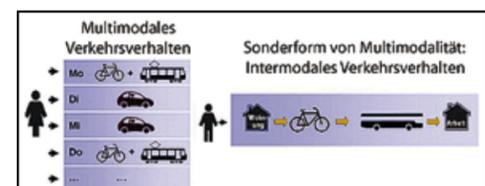
gel vor. Und: Wer zum Beispiel einen Fahrradanhänger hat, kann diesen auch sehr gut für den Großeinkauf benutzen. Wer weiß schon, dass das Fahrrad in der dicht bebauten Stadt auf kurze Distanz das schnellste Verkehrsmittel ist?

Das Fahrrad lässt sich aber auch wunderbar mit Bahn und Bus kombinieren: Mit dem Rad zum Bahnhof, dort das Fahrrad parken und mit dem Zug oder der S-Bahn ins Zentrum. Am Zielort lässt sich auch noch ein zweites Fahrrad für den weiteren Weg deponieren, zum Beispiel in einer Fahrradstation. Das ist heute schon am Hauptbahnhof in Rheydt möglich, aber zum Beispiel auch in Krefeld, Düsseldorf und Köln. Zukünftig wird es auch am Hauptbahnhof Mönchengladbach ein komfortables Fahrradparkhaus geben. So kombiniert, können auch weitere Strecken schnell und sogar kostengünstiger als mit einem eigenen Pkw zurückgelegt werden.

### Nahmobilität – Basismobilität

Unter Nahmobilität versteht man individuelle Fortbewegung zu Fuß und mit dem Fahrrad, aber auch mit Inlinern, Kickboards, Skateboards im räumlichen Nahbe-

reich. Im englischen Sprachraum spricht man auch von „human powered mobility“. Vorteil der Nahmobilität ist, dass die Menschen sich in der Stadt als ihrem Lebensraum in stadtverträglicher, ressourcen- und energieschonender Weise fortbewegen, dabei keine Schadstoffe und keinen Lärm produzieren und sogar noch etwas für ihre ganz persönliche Gesundheit tun. Nahmobilität steht dabei für einen neuen, gesunden und sportlichen Lebensstil in einer „Stadt der kurzen Wege“, in der Wohnen, Arbeiten und Freizeit nicht weit auseinander liegen müssen. Stadtentwicklung und Verkehrsplanung sollen auch in Mönchengladbach zukünftig stärker zusammen wirken, damit Nahmobilität stärker gefördert werden kann.



Quelle: BBR, FIS 2013

## Zur Person: Carsten Knoch, Mobilitätsbeauftragter bei der Stadt

**A**nfang August vergangenen Jahres hat der neue Mobilitätsbeauftragte Carsten Knoch seinen Dienst bei der Stadt Mönchengladbach aufgenommen. Die Aufgabe ist im Fachbereich Stadtentwicklung und Planung, Abteilung Verkehrsplanung angesiedelt. Nach dem Studium in Bonn und Hamburg hat er neun Jahre bei einem Planungsbüro für Mobilitätsforschung und Verkehrsplanung in Köln und zuletzt über fünf Jahre als Ingenieur für Stadt- und Verkehrsplanung u.a. in der Funktion als Fahrradbeauftragter bei der Stadtverwaltung Ratingen gearbeitet. In dieser Zeit wurde die Stadt Ratingen durch den Landesverkehrsminister als fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt in Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet und konnte so Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der fußgänger- und fahrradfreundlichen Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen (AGFS) werden.

bilitätsmanagements und die Öffentlichkeitsarbeit zu allen Fragen der Mobilität. Zweites Standbein ist die Koordinierung der gesamten Radverkehrsplanung und die Förderung der Nahmobilität. Im ersten Schritt ist ein Masterplan Nahmobilität für die Stadt Mönchengladbach zu erarbeiten, der den Ausbau der Wege von Fußgängern und Radfahrern im gesamten Stadtgebiet beinhaltet. Ziel ist die Weiterentwicklung der Stadt Mönchengladbach zu einer fußgänger- und fahrradfreundlichen Stadt in Nordrhein-Westfalen.

**Kontakt:**  
Stadt Mönchengladbach  
Fachbereich Stadtentwicklung und Planung  
Mobilitätsbeauftragter  
41050 Mönchengladbach  
Tel.: 02161 / 25-8575  
[mobil@moenchengladbach.de](mailto:mobil@moenchengladbach.de)

In der Stadtverwaltung Mönchengladbach ist er zuständig für die Einführung eines kommunalen Mo-



**Bike & Ride**

Mit Fahrrad und Bahn ist man besonders schnell und komfortabel mobil: Mit dem Fahrrad schnell zum Bahnhof und mit dem RegionalExpress, der Regionalbahn oder der S-Bahn zum Ziel, das wird heute schon von vielen genutzt. Auch umgekehrt geht es gut: Mit der Bahn zum Ziel und am Bahnhof auf ein dort deponiertes Fahrrad aufsteigen und die Strecke zum Ziel schnell zurücklegen – manchmal ist man auf diese Weise sogar genauso schnell oder sogar schneller unterwegs als mit dem Auto. Diese Kombination von Verkehrsmitteln wird auch als Bike & Ride bezeichnet.

Nur stellt sich die Frage, wo das Fahrrad gut und sicher abgestellt werden kann. Dafür gibt es schon seit einigen Jahren die Radstation am Hauptbahnhof Rheydt und Fahrradboxen am Bahnhof Rheydt-Odenkirchen, die über die Radstation Rheydt gebucht werden können.

**Weiterer Ausbau Bike & Ride**

Am Hauptbahnhof Mönchengladbach wird noch in diesem Jahr mit dem Bau einer neuen Radstation begonnen. Dieses neue Fahrradparkhaus auf der Ostseite des Hauptbahnhofs (Platz der Republik) wird mit über 650 Stellplätzen neue Maßstäbe setzen für ein sicheres und geordnetes Abstellen von Fahrrädern in Verbindung mit Servicedienstleistungen (siehe auch Artikel auf Seite 3).

Aber auch an anderen Bahnhöfen Mönchengladbachs soll das Angebot für Bike & Ride ausgebaut werden.

**Neue Fahrradboxen für Lürrip**

**Förderbescheid eingetroffen: Stadt erhält rund 35.000 Euro vom VRR**

Gute Nachrichten für die Pendler von und nach Lürrip: Der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) fördert die Aufstellung von 20 neuen Fahrradboxen am S-Bahnhof Mönchengladbach-Lürrip mit rund 35.000 Euro. Diese sollen voraussichtlich ab Ende des Jahres den Pendlern zur Verfügung stehen. Die Fahrradboxen ermöglichen ein wettergeschütztes und diebstahlsicheres Abstellen von Fahrrädern unmittelbar am S-Bahnhof. Das ist interessant sowohl für Pendler, die in Lürrip in die S-Bahn steigen und ihr Fahrrad sicher abstellen wollen. Es ist aber auch interessant für Pendler von auswärts, die vom S-Bahnhof Lürrip aus ihre Arbeitsstelle in der Umgebung des S-Bahnhofes per Fahrrad erreichen möchten und ihr gutes Stück über Nacht am S-Bahnhof trocken und sicher abstellen wollen.

Sobald die Fahrradboxen vermietet werden, erfolgt eine gesonderte Bekanntmachung. Interessenten können sich aber auch schon jetzt per E-Mail auf eine Warteliste eintragen lassen. Hierfür können sie sich an den Mobilitätsbeauftragten wenden.

**Kontakt: mobil@moenchengladbach.de. Telefonische Auskünfte unter der Rufnummer (02161) 25-8575.**

# 200 Tage Fahrradstadt

## Ein Rückblick zur Rad und Tat-Tour

**Im März waren 200 Tage Fahrradstadt und MG 3.0 vier Tage lang mit der Mobilen Denkfabrik unterwegs, um mit den Bürgerinnen und Bürgern Ideen und Ansätze für eine fahrradfreundlichere Stadt zu erarbeiten. Über alles durfte gesprochen werden, nur nicht über Fahrradwege. Initiator Norbert Krause erklärt das so: „Radverkehrsförderung heißt zwar hauptsächlich Radwegbau. Aber Radwege sind ja kein Selbstzweck. Es geht vielmehr darum, Radfahrern ein ihnen wohl gesonnenes Umfeld zu schaffen. Und um das zu erreichen, sind noch ganz andere Faktoren wichtig.“ Krause teilt sie in vier Kategorien ein:**

**Aufsteigen leicht gemacht:** Was motiviert Menschen, öfter das Rad zu nutzen? In den Gesprächen stellte sich heraus, dass sie über Freizeitangebote wie geführte Radtouren oder Aktionen wieder für das Radfahren begeistert werden könnten, damit sie im zweiten Schritt das Velo auch im Alltag einsetzen. Ein weiterer wichtiger Punkt: Mehr vernünftige Abstellmöglichkeiten für Räder.

**Miteinander unterwegs:** Straßenraum ist ein knappes Gut, und oft ist man von den anderen Verkehrsteilnehmern genervt. Deshalb fragten die Initiatoren, wie man zu weniger Gegeneinander im Straßenverkehr gelangen kann. Einigkeit herrscht in einem Punkt: Als erst zu nehmender Verkehrsteilnehmer wird man vor allem dann respektiert, wenn man sich an die Verkehrsregeln hält. Das gilt für Radfahrer, Autofahrer und Fußgänger gleichermaßen. Mal eben auf dem Radweg parken geht dabei genauso wenig, wie auf der falschen Seite des Radwegs zu fahren. Vorschlag aus der Bürgerschaft: Eine gemeinsam entwickelte Netiquette könnte zu mehr Miteinander im Straßenverkehr führen.

**Service:** Die autogerechte Gesellschaft hat vom Abschleppwagen bis zum Drive-through einiges zu bieten. Aber welche Dienstleistungen könnten das Radfahren noch bequemer machen? Instandhaltung war hier das große Thema, etwa in Form von Reparaturkursen oder mobiler Fahrradwartung. Auch Fahrradträger an Taxen



**Mit fast 1.200 Radfahrern haben am 19.4.2015 mehr als doppelt so viele Teilnehmer wie im letzten Jahr an der Fahrradsternfahrt teilgenommen. „Die stark gestiegene Beteiligung an der Veranstaltung zeigt, wie gerne die Mönchengladbacher Bürger mit dem Fahrrad unterwegs sind. Es wäre schön, wenn diese Veranstaltung zu einem festen Eintrag im jährlichen Veranstaltungskalender werden würde“, so Oberbürgermeister Hans Wilhelm Reiners.**

sowie Leih-Packtaschen in Supermärkten für den spontanen Einkauf wurden genannt.

**Neue Denkmuster:** Zwar ist den meisten Menschen mittlerweile klar, dass das Fahrrad wesentlicher Bestandteil moderner Verkehrspolitik ist. Gelebt und mitgedacht wird diese Erkenntnis aber noch zu selten. Dazu gab es verschiedene Vorschläge, von der Fahrradmesse in der Innenstadt über einen Fahrradblumenkorso in Rheydt

bis zum fahrradmobilen Ordnungsdienst. „Umparken im Kopf“ wurde gefordert.

Einen Überblick der gesammelten Ideen findet sich auf der Webseite [www.200Tage.de](http://www.200Tage.de). Alle Ergebnisse fließen in die weitere Arbeit des Projektes ein. Zudem sollen Partner gesucht werden, die sich an der Umsetzung beteiligen.

## Querfeldein – Das etwas andere Radroutenheft

**Das Mönchengladbacher Radverkehrsnetz ist noch nicht optimal. Doch auch wenn das Problem bekannt ist und nun erstmals mit Hilfe des „Masterplan Nahmobilität“ flächendeckend angegangen wird, so dauert es noch einige Zeit bis aus Plänen tatsächliche Wege werden. Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur benötigen Zeit. Das ist in Mönchengladbach leider nicht anders als in anderen Städten.**

Aber was tun in der Zwischenzeit? Das Projekt „200 Tage Fahrradstadt“ um Initiator Norbert Krause ergriff die Initiative und beschloss: Wenn sich die Infrastruktur schon nicht binnen kurzer Zeit ändern lässt, dann wohl doch der Umgang mit dieser. Denn es gibt sie ja, die guten Fahrradwege durch die Stadt. Teils offensichtlich, meist aber etwas versteckt, haben sie oft eins gemein: Sie sind nicht identisch mit den typischen Routen, die mit dem Auto zurückgelegt wer-

den. Wer viel in der Stadt mit dem Rad unterwegs ist, weiß zwar, welche Straßen man am besten auf dem Weg von A nach B wählt, doch wer nur hin und wieder das Velo aus dem Keller holt, fährt oft eben jene Strecken, die man auch mit dem Auto zurück legt und ist schnell frustriert.

Das private Wissen der „Profilalltagsradfahrer“ sollte öffentlich gemacht werden. Im Herbst letzten Jahres schlug „200 Tage Fahrradstadt“ auf den städtischen Wochenmärkten mit einem kleinen Wohnwagen und einer großen Stadtkarte auf und sammelte von den Radfahrer/innen Wegvorschläge durch die Stadt. Die Strecken wurden im Anschluss gesichtet und abgefahren und in zwölf Routen überführt, die aus den Stadtteilen entweder zum Rheydter Markt oder zum Alten Markt führen. Alle Strecken finden sich in dem nun veröffentlichten Routenheft „Querfeldein“, das in städtischen Einrichtungen gratis zu beziehen ist.



Das Routenheft soll einerseits Radfahrern gute Strecken in Stadtteilen zeigen, in denen sie sich nicht so gut auskennen, aber vor allem auch Autofahrern an schönen Tagen das spontane Aufsteigen aufs Rad erleichtern. Denn meist ist das Rad dem Auto überlegen. An sonntagen Tagen sowieso.



## Fahrradputzaktion

**Mittlerweile gibt es zwar Waschanlagen für Fahrräder, aber erstens sind diese noch sehr rar gesät und zweitens liefert Handarbeit am Ende doch meist das bessere Ergebnis.**

Und so ruft „200 Tage Fahrradstadt“ auch in diesem Jahr wieder zum gemeinsamen Fahrradputz. Wie auch im ersten Jahr der Aktion wird dieser auf dem Schillerplatz stattfinden, und zwar am Sonntag, 21. Juni von 14.00 bis 18.00 Uhr. Die Mitarbeiter des Fahrrad-Recycling-Projekts des RehaVereins sorgen für eine Grundausstattung an Lappen, Öl und Reinigungsmitteln und helfen zudem bei kleineren Einstellarbeiten am Fahrrad.

Abgerundet wird der Tag durch ein kulinarisches wie kulturelles Rahmenprogramm. Beste Voraussetzungen für blitzende und blinkende Fahrräder überall in der Vitusstadt.



Weitere Infos finden sich auf [www.200Tage.de](http://www.200Tage.de).

# Radstation

Am Mönchengladbacher Hauptbahnhof entsteht nach Rheydter Vorbild eine moderne Einrichtung mit mehr als 650 Abstellplätzen

Die Stadt Mönchengladbach errichtet am Mönchengladbacher Hauptbahnhof eine Radstation als Fahrradparkhaus mit 666 Fahrradabstellplätzen. Hiermit wird das Angebot an sicheren Fahrradabstellmöglichkeiten am Mönchengladbacher erheblich verbessert. Standort der Radstation ist eine städtische Fläche direkt neben dem rückwärtigen Bahnhofszugang am Platz der Republik. Die Planung für die Radstation stammt vom Architekturbüro Ledwig+Spinnen Architekten aus Mönchengladbach und sieht einen eingeschossigen länglichen Baukörper vor, der parallel zum Bahndamm zwischen dem rückwärtigen Bahnhofszugang und der Heinrich-Sturm-Straße errichtet wird.

Die von den Architekten geplante zum größten Teil verglaste Fassade präsentiert die Radstation transparent, offen, hell, und einladend und tritt mit einer entsprechenden Beleuchtung illuminierend in Erscheinung. Mit dem Bau der geplanten Radstation wird die städtebauliche und architektonische Gestaltung der Bahnhofsrückseite deutlich verbessert und aufgewertet. Die Radstation erhält ein Behinderten-WC und der Zugang wird barrierefrei hergestellt. Baubeginn für die rund 1,15 Millionen Euro teure Radstation am Mönchengladbacher Hauptbahnhof ist noch in diesem Jahr. Das Land NRW fördert die Radstation mit Fördermitteln in Höhe von 750.000 Euro.

Wie auch schon in der Radstation am Rheydter Hauptbahnhof soll den Kunden in der Radstation am Mönchengladbacher Hauptbahnhof ein breites Serviceangebot rund um das Fahrrad angeboten werden. Zu den Serviceleistungen zählen unter anderem Fahrradverleih, Fahrradreinigung, Fahrradcodierung als Diebstahlschutz



Entwürfe: Ledwig + Spinnen Architekten

und Fahrradwartungen. Darüber hinaus kann man in der Radstation Informationen zu Radrouten und zum Radwegenetz in Mönchengladbach und Umgebung erhalten. Alle künftig in der Radstation am Mönchengladbacher Hbf angebotenen Dienstleistungen werden bereits seit mehreren Jahren sehr erfolgreich in der Radstation am Rheydter Hauptbahnhof angeboten. Die Kosten für ei-

nen Stellplatz dort betragen 80 Cent am Tag, 8 Euro im Monat und 80 Euro im Jahr.

**Die Radstation am Rheydter Hbf ist zu folgenden Zeiten geöffnet:**

**Mo-Fr. 5.45 Uhr bis 22.00 Uhr**  
**Sa. 8.00 Uhr bis 20.30 Uhr**  
**So. 10.00 Uhr bis 18.30 Uhr**

Dauermieter der Rheydter Radstation können ihr Fahrrad auch außerhalb der Öffnungszeiten abstellen oder abholen.

Hierzu dient ein Chip-Karten-System, wodurch die Parkierungs-Anlage für Dauermieter 24 Stunden am Tag zugänglich ist.

Modal-Split - Entwicklung in der Stadt Mönchengladbach

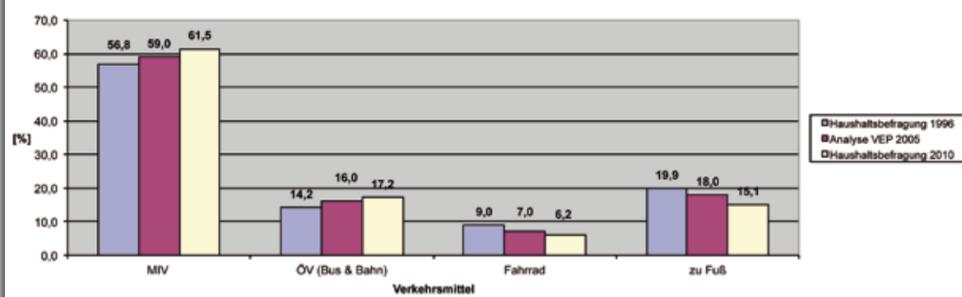


Abbildung 1: Modal-Split-Entwicklung in der Stadt Mönchengladbach bezogen auf alle Einwohner ab 10 Jahren.

Modal-Split Städtevergleich

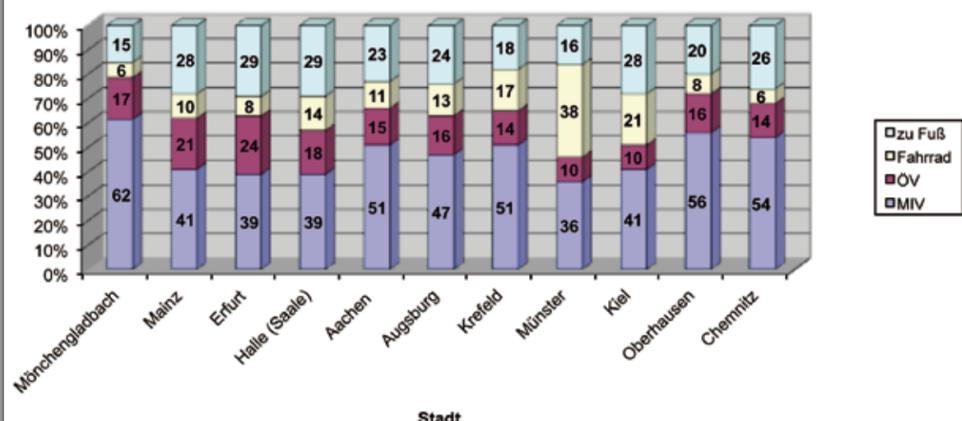


Abbildung 2: Modal-Split im Städtevergleich mit Städten vergleichbarer Größenordnung (EPOMM – European Platform on Mobility Management).

## Masterplan Nahmobilität

Wichtige Grundlage für die weitere Verkehrsentwicklung der Stadt: bewegungsfördernde, menschenfreundliche Infrastruktur

Der Zahn der Zeit macht auch vor der Verkehrsinfrastruktur in unserer Stadt nicht halt: Sie muss immer wieder auf den neuesten Stand gebracht werden. So ist bekannt, dass sich über die Jahre Mängel besonders bei den Verkehrsanlagen für den Fuß- und Radverkehr angehäuft haben. In den vergangenen Jahren ist auch der Anteil der Nahmobilität (Fuß- und Radverkehr) am so genannten Modal Split (Verkehrsmittelwahl der Mönchengladbacher Bevölkerung) immer weiter gesunken (siehe Abbildung 1).

Dies hat dazu geführt, dass Mönchengladbach im Vergleich mit anderen Städten dieser Größenordnung in Deutschland noch Nachholbedarf hat: Ein vergleichbar hoher Autoverkehrs-Anteil (motorisierter Individualverkehr – MIV) ist in Deutschland in keiner anderen Stadt dieser Größenordnung festzustellen. Der Anteil von Bus und Bahn (Öffentlicher Nahverkehr – ÖPNV) liegt mit 17 Prozent im Mittelfeld vergleichbarer Städte. Die Anteile des Fuß- und Radverkehrs nehmen jedoch mit insgesamt 21 Prozent den letzten Platz des Städtevergleichs ein (siehe Abbildung 2). Aus diesem Grund besteht in diesem Bereich der größte Handlungsbedarf.

Der Stand der Technik in Deutschland und die straßenverkehrsrechtlichen Vorschriften haben sich besonders in Bezug auf Radverkehr in den letzten Jahren erheblich verändert, so dass schon seit einigen Jahren bei allen Baumaßnahmen die Radverkehrsanlagen nach den neuen Regeln überarbeitet werden.

Allerdings fehlt nach wie vor ein Gesamtkonzept zur Förderung der Nahmobilität, insbesondere des Fuß-

und Radverkehrs. Das Land Nordrhein-Westfalen hat durch Vorlage eines Aktionsprogramms Nahmobilität ebenso wie auch die Arbeitsgemeinschaft der fußgänger- und fahrradfreundlichen Städte, Gemeinden und Kreise in NRW (AGFS) die gesamte Nahmobilität stärker in den Fokus genommen. Neben dem Radfahren und Zufußgehen sind zum Beispiel auch Inliner, Kickboards und Skateboards zu nennen, die in Zukunft für die Mobilität in der Stadt voraussichtlich eine höhere Bedeutung erlangen werden. Das Ziel ist, eine bewegungsfördernde, menschenfreundliche Infrastruktur zu schaffen, die zu einer Belebung des städtischen Raumes führt, Kindern und in ihrer Bewegung eingeschränkten Menschen mehr Freiräume schafft und neue Möglichkeiten für eine städtebaulichen Aufwertung der öffentlichen Räume eröffnet. Wichtige verkehrliche Aspekte in diesem Zusammenhang sind neben der Schaffung sicherer und komfortabler Radverkehrsanlagen nach dem aktuellen Stand der Technik zum Beispiel die Schaffung zusammenhängender Fußwegenetze in den Stadtteilen mit adäquat dimensionierten und barrierefreien Fußwegen und sicheren Querungsstellen.

Der Masterplan Nahmobilität soll eine wichtige Grundlage für die weitere Verkehrsentwicklung der Stadt sein. Die Optimierung des Fuß- und Radverkehrsnetzes ist eine Aufgabe, die sich aus dem seit 2012 gültigen Luftreinhalteplan Mönchengladbach ergibt und aus dem im Jahr 2013 beschlossenen Lärmaktionsplan (1. Stufe). Außerdem ist die Förderung der Nahmobilität und hier insbesondere des Radverkehrs eine Maßnahme des beschlossenen Integrierten kommunalen Klimaschutzkonzeptes der Stadt Mönchengladbach.



# Bushaltestelle der Zukunft

Hochschule Niederrhein stellt Projekt Mobile auf der Cebit vor

In Eile gerade eben noch den Bus erwischt – aber leider in die falsche Linie eingestiegen? Oder um zwei Minuten die Abfahrtszeit verpasst? Es gibt denkbar viele Varianten, die einen entspannten Umgang mit den öffentlichen Verkehrsmitteln verhindern. Dies gilt insbesondere auch für Menschen mit körperlichen, psychischen oder kognitiven Beeinträchtigungen. Auf der diesjährigen Cebit stellten Forscher der Hochschule Niederrhein unter dem Titel „Mobile - mobil im Leben“ ein mögliches Ende der störenden Begleiterscheinungen vor.



Mit diesem Stand präsentierte sich das Projektteam um Prof. Dr. Gudrun Stockmanns (re.) auf der Cebit 2015.

Die Forscher des Kompetenzzentrums FAST und vom Fachbereich Informatik und Elektrotechnik bauten das Modell eines Busses und einer Bushaltestelle auf und testeten ihre Geräte daran. „Anhand eines Szenarios werden spezielle Benutzeroberflächen zur Routenplanung und Navigation vorgestellt, die Lokalisierung mit optischen Markern und der Einsatz von Bluetooth Beacons und Wearable Gadgets ausführlich erklärt.“

Übersetzt bedeutet das – es wird ein selbsterklärendes Navigationssystem präsentiert, das auf Smartphones, Tablets und Smart Watches laufen wird und die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln vereinfachen soll. „Das Programm kann Personen orten und zu den richtigen Plätzen navigieren, Fahrzeuge und Haltestellen identifizieren und

Echtzeitinformationen zu Verspätungen, Gleis- und Fahrbahnänderungen anbieten“, so Martina Braun, die dem Team um die Professoren Dr. Gudrun Stockmanns und Dr. Edwin Naroska angehört.

Das Projekt entsteht in Zusammenarbeit mit den Verkehrsbetrieben SWK Krefeld, der moBIEL GmbH, Bielefeld, Bethel.regional für die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel-Bielefeld als Einrichtung für Menschen mit

Unterstützungsbedarf, dem Gesundheitsdienstleister inoges /Salvea und der Hochschule Rhein-Waal. Es wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) über drei Jahre, bis zum 31. März 2016, auf Basis eines Beschlusses des deutschen Bundestages gefördert. Die Ergebnisse des Projektes sind zudem die Grundlage für eine weitere Umsetzung (Roll Out) bei den Projektpartnern. Diese erweitern es auf die gesamten Bus- und Bahnnetze und machen es damit serienmäßig einsetzbar.

# Car-Sharing

Wie viele Kilometer fährt man eigentlich mit dem eigenen Pkw im Jahr? Wenn es weniger als 10.000 Kilometer sind, lohnt die Anschaffung eines eigenen Fahrzeugs eigentlich nicht. Die Lösung lautet: Car-Sharing, also „Auto-Teilen“.

Es gibt zahlreiche Firmen, die die stundenweise Vermietung von Fahrzeugen als Car-Sharing anbieten. In Mönchengladbach ist so ein Angebot noch im Aufbau: Der Hauptbahnhof Mönchengladbach

ist Standort des Anbieters Flinkster (Deutsche Bahn Car-Sharing), der mit 1.000 festen Stationen in über 200 Städten deutschlandweit vertreten ist. Der Ausbau des Systems auf mehrere Standorte in unserer Stadt soll in diesem Jahr mit einem lokalen Partner erfolgen.

Es funktioniert ganz einfach: Man bucht das Fahrzeug seiner Wahl über eine Telefon-Hotline oder über das Internet mit dem PC oder Smartphone, checkt sich mit einer Chipkarte, die man nach einmaliger Anmel-

dung erhalten hat, ein und los geht die Fahrt. Eine gute Lösung, wenn zum Beispiel viel transportiert werden muss. Die Abrechnung erfolgt abhängig von Zeit- und Kilometer.

Das kann auch eine interessante Lösung für große Unternehmen sein, die ihre Dienstwagenflotte wirtschaftlich gestalten oder den Anteil der mit privaten Fahrzeugen der Mitarbeiter gefahrenen Kilometer reduzieren wollen. Und die einzelnen Mitarbeiter können ihre Privatautos schonen...

## Nahverkehrsplan

Planwerk von 1997 wird aktualisiert

Ein Nahverkehrsplan ist ein Rahmenplan, in dem die Qualität, das Angebot und die Ziele für den Öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) festgelegt werden. Die Erstellung eines Nahverkehrsplanes ist ebenso wie seine Aktualisierung eine gesetzliche Pflichtaufgabe der Stadt Mönchengladbach als kreisfreie Stadt in Nordrhein-Westfalen. Die Inhalte eines Nahverkehrsplanes gehen weit über die eines Fahrplanes oder Liniennetzplanes hinaus. Im Nahverkehrsplan werden die Rahmenvorgaben für das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs und dessen Finanzierung festgelegt. Zu den Inhalten eines Nahverkehrsplanes zählen unter anderem Vorgaben für Haltestellenabstände, Linienwege, Betriebszeiten und Taktungen von Buslinien, Qualitätsstandards von Bussen und Haltestellen, Vorgaben für die ÖPNV-Bedienung, die Verknüpfung der verschiedenen Stadtteile und die Anschlüsse zwischen den verschiedenen Bus- und Bahnlinien. Außerdem ist der Nahverkehrsplan eine wichtige Grundlage für die Beauftragung von Verkehrsunternehmen für Buslinien ab 2019 nach den veränderten EU-Richtlinien.

Der derzeit noch gültige Nahverkehrsplan der Stadt Mönchengladbach stammt aus dem Jahr 1997 und entspricht in weiten Teilen nicht mehr den heutigen Anforderungen, da sich verschiedene Rahmenbedingungen für das Angebot an Bussen und Bahnen in der Stadt Mönchengladbach geändert haben und die Stadtstruktur Änderungen erfahren hat. Die Fahrgastzahlen in der Stadt Mönchengladbach sind seit 1997 stetig gewachsen. Gleichzeitig hat sich die finanzielle Situation der Stadt erheblich verschlechtert, so dass auch für das Busangebot weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Aus diesen Gründen wurde vom Rat der Stadt Mönchengladbach die Neuaufstellung des Nahverkehrsplanes beschlossen. Hierdurch soll das Angebot im ÖPNV an die Veränderungen angepasst werden, die seit 1997 in der Stadtstruktur stattgefunden haben, und die notwendigen Regelungen zur Finanzierung, Barrierefreiheit und zur Vergabe der Verkehrsleistungen anhand der EU-Vorschriften im Nahverkehrsplan festgelegt werden.

## Mönchengladbacher nutzen Bus und Bahn

ÖPNV-Anteil liegt bei 17 Prozent: 105.000 Fahrgäste täglich auf den Buslinien



Bus und Bahn bilden die Verkehrsmittel des Öffentlichen Personennahverkehrs, kurz ÖPNV. Der ÖPNV ist nach dem Auto das meist genutzte Verkehrsmittel in der Stadt Mönchengladbach. Der Anteil der mit dem ÖPNV, das heißt mit Bus und Bahn zurückgelegten Wege an allen täglichen Wegen in der Stadt Mönchengladbach ist mit 17 Prozent verglichen mit anderen Städten dieser Größenordnung überdurchschnittlich hoch.

Eine vom Verkehrsbetrieb NEW mobil & aktiv Mönchengladbach GmbH auf anraten der Stadt Mönchengladbach durchgeführte Fahrgastbefragung und -zählung hat ergeben, dass die Buslinien in der Stadt Mönchengladbach montags bis freitags täglich von rund 105.000 Fahrgästen genutzt werden. Die meist genutzte Buslinie in der Stadt Mönchengladbach ist dabei mit täglich rund

10.000 Fahrgästen die Buslinie 002, die zwischen Eicken und dem Regiopark verkehrt, gefolgt von den Linien 001 (Eicken – Odenkirchen-Kamphausener Höhe) und 019 (Grefrath/Viersen-Süchteln – Rheydt) mit jeweils ca. 7.500 täglichen Fahrgästen von Montag bis Freitag.

Die meist genutzte Haltestelle im Busverkehr ist der ZOB am Mönchengladbacher Hbf/Europaplatz mit werktags rund 38.000 täglich ein- und aussteigenden Fahrgästen im Busverkehr, gefolgt von der Haltestelle Marienplatz mit 20.000 täglichen Fahrgästen. Danach folgen die Haltestellen „Galeria Kaufhof“ mit 5.500 Fahrgästen und „Alter Markt“ mit 5.300 Fahrgästen.

Der meistgenutzte Bahnhof im Stadtgebiet ist der Mönchengladbacher Hauptbahnhof mit rund 25.000 Fahrgästen pro Tag, gefolgt vom Rheydter Hauptbahnhof mit rund 10.000 Fahrgästen pro Tag.

## Service

### Fahrplanauskünfte im Internet oder als App

Noch nie war es so einfach, an Fahrplanauskünfte zu kommen! Per Internet oder als Smartphone-App erhalten Sie auf Wunsch alle Infos kostenlos und können auch gleich ihren Fahrschein dazu kaufen. Nutzer von Smartphones finden Apps für aktuelle Fahrplanauskünfte sowohl im iOS-AppStore als auch im GooglePlay-Store:

### VRR App / VRR Companion

Fahrplanauskunft und Ticketinformationen für Mönchengladbach, den VRR und darüber hinaus

Mit der GPS-Ortung im Smartphone kann die VRR-App den aktuellen Standort des Nutzers erkennen und Haltestellen in der Umgebung und die dort verkehrenden Linien anzeigen. Die App bietet dank des hinterlegten Kartenmaterials sinnvolle Orientierungshilfen vor Ort. Sie können auch Ihr Ticket direkt aus der VRR-App kaufen. Auskünfte auch unter [www.vrr.de](http://www.vrr.de).

### DB-Navigator

Der DB-Navigator bietet Fahrpläne, Tickets und individuelle Reisepläne deutschland- und europaweit. Er informiert über sämtliche Verbindungen, wobei Tickets direkt in der App gebucht werden können. Dank der Pünktlichkeits-Informationen ist man sowohl vor, als auch während der Reise immer auf dem aktuellen Stand. Auskünfte auch unter [www.bahn.de](http://www.bahn.de)

### NEW im Internet: [www.new-mobil.de](http://www.new-mobil.de)

Fahrplanauskunft der NEW mobil & aktiv (MöBus) für Mönchengladbach und Umgebung

### NEW mobil KundenCenter

#### KundenCenter Europaplatz/Mönchengladbach

Hauptbahnhof · Europaplatz 2 · 41061 MG

Telefon: 02166 / 688-3256 oder -3112

Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 7.30 - 18.30 Uhr

Samstag: 7.30 - 12.00 Uhr und 12.30 - 15.15 Uhr

#### KundenCenter Marienplatz Rheydt

Stresemannstraße 2 · 41236 MG-Rheydt

Telefon: 02166 / 688-2390 oder -2381

Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 7.30 - 18.30 Uhr

Samstag: 7.30 - 12.00 Uhr und 12.30 - 15.15 Uhr

#### KundenCenter ZOB Rheydt Hauptbahnhof /

MöBus-Fundbüro · Bahnhofstraße 65

41236 MG-Rheydt · Telefon.: 02166 / 688-4515

Öffnungsz.: Mo. - Fr.: 9 - 12.30 Uhr/13 - 16.45 Uhr

### Reisezentren der Deutschen Bahn AG

#### DB-Reisezentrum Mönchengladbach

Hauptbahnhof · Europaplatz 1 · 41061 MG

Öffnungsz.: Mo. - Fr.: 7.30 - 18.30 Uhr · Sa.: 9 - 16 Uhr

#### DB-Agentur Rheydt Hbf · Bahnhofstr. 66

41236 MG · Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 9 - 18 Uhr

### Kostenlose Fahrplanauskunft der

Deutschen Bahn AG · Telefon: 0800 / 1 50 70 90

### Service-Nummer der Deutschen Bahn AG

Telefon: 0180 / 6 99 66 33 (20 Cent pro Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk maximal 60 Cent pro Anruf)

### DB Abo-Center NRW · Telefon: 0180 6 033 099

(20 Cent pro Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk maximal 60 Cent pro Anruf)

### Impressum:

#### Blickpunkt Stadt - Bürgerinformation der Stadt Mönchengladbach

Herausgeber: Stadt Mönchengladbach  
Der Oberbürgermeister

Redaktion: Stadt Mönchengladbach  
Pressestelle

Wolfgang Speen (verantwortlich)

Dirk Rütten, Walter Schröders

- Rathaus Abtei -

41050 Mönchengladbach

Fon: 02161/ 25 20 80

Fax: 02161/ 25 20 99

Mail: [blickpunkt@moenchengladbach.de](mailto:blickpunkt@moenchengladbach.de)

Fotos: Markus Rick, Norbert Krause, Pressestelle